

Wien, van 24. Maerz 1881.

Man is mij getzt, man veragtter Främling, alden mayr, from
Münich gemaakt, über den Montreay insparis Främling, dat jare
dn Mont zu berichten, so ist al nou min im pfer gemaakte Ita-
liefman. Dan is bin niet ganz mestarn, ^{bitte} ubarwählig; is faba
dijs pfeft gatangl, ubarwählig viel gatangl, da is dan ganzen
Winter ab zu können imberlebst - wan singarijs van der späten
Mühl - die pfeinsten Kraußwalzer würden verpielt - u. van
spönen Namen - kanste bis gür lafftaw Rinaldo - so soll,
als wollt is alla minn Rymazan in van Tämmel zu Rock
futzen. Nun soll is gefilopoffian! die rysche Ham sink minn
was van der Kämpfer, die sic sette, manja Käst-Käppa fest-
zuhalten; die Etügen brannen my, dass is alles mir mer-
geworden pfe: aber im Lebz ist's ganz klar u. nimmer....

Als Baron dn Mont los im Montreay parkt des Pfe-
völksmees von einem ziemlich zauberischen Publikum, dat my
gern geringen Reih steh - leider altan dumen bestand / den
Lorenz Molnius sette ganz besondere Glück mit jinem Hayde-
rin - ja war der beste Blaßtrommef. Nun ganz im Conf. Dn
Mont los aufz füfft jeman Montreay aus einem Haß mon-
neramt die Etümenkampkeit des Pfe. Lemo nimm ganz
Kinder lach vorz zu verfallen -

Was jene Idioten betrifft, so glänzt is niet, dass er
dienmal sterk gespukt habbe, was er mit syon im "Dont-
spukt" oder später des mitgefallt oda wanigheus ange-
räntet & was jenen nicht vere. Da wiss, wiss'n ba-
schaft darwinistische Gedenken vui dem Gabicht der
lablopen Natur jimbargäppinna in das erhabt des
Geistes, da nn mit Vogansäuer verlaunt hat, ~~die Aller~~

fest, daß in der Bildung den ganzen Bereich Alles zu einer
Vollkommenheit, Einheitlichkeit, Harmoniebildung des Organismus
gehörte. — Der Organismus, daß das Seine ^{imponirt} hat Vollkommenheit
~~zu~~^{zu} und ~~zu~~^{zu} Prinzip Form und Sache, wie die Einfachheit
bisher als aufgeht; sondern das Vollkommenste im Samen
daß wir jenes Einheitsprinzip als das Systole anzusehen,
in dem wir ⁱⁿ mehr Instincten ⁱⁿ allen Vorberührungsgrenzen
zusammen, daß es den, Lampf ^{und} das Dampf am Kraftgriffen
befähigt, die Erweiterung des Organismusgriffes über
die ganze Natur; in Annäherung den manifesteren
Formen des Naturbaus, zu nennen. Vom Prinzip des Natur-
produktus, daß nun noch Etwas fehlt — dieses fehlende
bare Organum würde ausführlich d. mit allerlei gründ-
lichen Naturbuntheitungen verwirkt, eingesetzt,
entwickelt, erlängert. Der Mont belohnen wiederrücklich, daß er
bereit ist, mit einem Minimum neu Metaphysik, seine Sätze
so vom Systeme zu entfernen. Es fehlt also in der Tat immer
etwas zu Täuschung zwischen Systemen zwischen Metaphysik des
Willens u. dem nächsten der reinen Wissenschaften Erfüllung des
Lampfes ^{und} das Dampf zu reichen. — Man hat insaybara,
mais praeclara u. non gaudere Philosophie anderer undeckter
Lustgenüsse am Systeme, so wie der Mont es tut, mit dem in-
stinctuare Beobachtung zusammenfällt, daß der gefallende
Organismus der best ausgerüstete in seiner Art ist:
so fällt diese Lust andererseits mit dem unbarmächtigen, alle
Lebewesen des Organismus des Willens zum Leben zusammen
dann reicht sie aus, wie der Mont entwickelt hat, das manifester
zu einer neuen Mutter der Mutter der Natur.



Was wir bei d' Lüftgäfßl antzahnt, so ist es mir in jüngster Zeit
zurückgegangen, daß es nur den Antheil zum Leben und Zusammenhang.
Das Prozeß, das Thale lebtet wie, weil wie fortlaufend, daß es mit allen
Krafftan ausgeschlossen ist, die ^{im weinreichen Lande} zu finden ist beyneßlich, sich
ein Volk von minder ins Detail ausgearbeiteter Cultur, das aber
im Höltergäfßl der pfünftau manßlichen Eröffnung war, daß die Geis-
tige eines Thales Kunst pfünftau. — Ich will mir auf dem Principe,
wann das Heil der jenen Freyheit im großen, kraftvollen Einhei-
tung sein muß; dann wan wir wahrhaft tragische Erfüllungszüge
nolaban fallen, müssen wir Kunst eines ganzen Menschenpfanzes mit
dem Kultus machen n. minder Lüftgäfßl an dem Prozeß kann
im zermalmen im Augenblick der end befriedigenden Hälfte.
Wenn aber die Cultur sich bis in die Städte vergrößert hat, wann
wir gelernt haben unsere Erziehung zu beobachten n. und an dem
was wirklich ist, zu bestätigen, so anfangt ein realistische Kunst,
die Kunst, die detailmalende n. vgl. — daneben, auf dem nicht
die untrübstlichen Bezaubernden Mitteln zum Leben identifizierten
Lüftgäfßl in der Kunst, sollt auß mir arz, wenn ich sage, —
genießt pro domo, die Kunst mehr tragen als die Philologie stellt.

Um praktisch eine Kunst zu gewinnen glaubt sie zu prüfen
mehrere Perioden wie die des norwegischen Jægermeister wäre — wie
ist mir unbekannt — eine solche meistarme Erzählung der Kunst
findet in keiner Körner hat; und ich finde es für unsre Zeit
sehr bezeichnend, daß wir keinen Anhalt nehmen, der nachher
verankert zu sagen. Im Kürm & Drang fassen sie auf jener
der Meister der Poetie in der „Kunst“ gesetzt. Und die Kunst
ist auf im Grunde der soßte Überdruck der Lebendkraft, der
Künstler der ganzensichtliche Lebensdrang; die Kunst — die neue
Kunst der lebendigen Midasform des Pessimismus: der jungen
Leben vergleichbar der Chaffau der Kunstlager mit dem Jünglings-
gesicht des Menschen? erheben ist mir die Künstlerin der



fragippsaw Midasprinzip auf der wilan Erde: Kunstlan sind wir
wir, da überzeugung war der Wichtigkeit alles Kuns fort-
während mit sich zu melden tragen. Aber wir prüft sich am späten
Gefühl, prima dabendspur nicht aufzuhören zwischen den Zeiten,
zwischen den Brüderleben aus! ... dem Midasprinzip tragen wir
alle mit uns herum; der fragippsaw Dichter ist aber darum der
größte! ...

Mit dem Abschluß über du Mont's Montreux zu informieren bin
ich in rigorens Fantasie ^{nan} sinnig eraten — Margarantin! Das
wirkt Hoffnung feines Montreux sehr auf mich bezüglich: die
Fantasie fesselt mich; Sie werden ja eigentlich das Europa
sonder gebracht haben können, wenn Sie als mynsterson im Ma-
nuscript kommen. —

Das Ihnen geprägte Briefspuren gefiel sehr mir sehr gut geprägt.
Ich möcht Sie leider bitten, mir als Buch zu raten mir, ich habe
in meinen Notizen bis jetzt keine Rücksicht gesetzt, ob sie zu lesen,
dass es mir geprägt und darüber aufzuhören dürfte. Und seit mein
Auge ist ganz ungeschickt geworden.

Main Etablissement wurde ich vorzeitig gewünscht
von Ihnen; ich will Ihnen nächstes Dringendheit, da ich in Fantasie
noch kein Buch anfassen. Zuletzt war bei mir stets der Spu-
nktus meßgebend, dass ich in diesem Laino wissenwilligen Großes
sonder nichts interessanter. — blieben Ihnen Glückwunschen
noch mir habe: ich war also ein anderer Romantik.

Mit Salbeck pfand sich im Manuskript eine Bildkunst
zu wollen — es ist mir persönlich nicht sympathisch: mein
Literaturgeist Etablissement soll aufzubilden werden. —

Mit dem Wünsche, dass Sie Ihnen nächstes Brief mit
den weiteren Neuerungen reichen: es geht mir besser! me-
bleibe ich Ihnen
Liederdringendes

Nach Ihnen die Freude fröhlich an. — Neckey